

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 23.

Dienstag, den 23. Februar 1909.

61. Jahrgang.

Von der Firma **Fr. Vitek & Co.** in Prag und Dresden werden neuerdings Haarfärbemittel unter dem Namen „Panay Haarfärbemittel“ und „Vitek's Immerjung“ in den Verkehr gebracht, die gesundheitschädliche Stoffe enthalten. Auch die unter der Bezeichnung „Venetianische Mixtur“ von **A. Broux in Paris** in Verkehr gebrachten Haarfärbemittel enthalten gesundheitschädliche Bestandteile. Vor Gebrauch dieser Mittel wird gewarnt.
Dresden, den 16. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Öffentliche Zustellung.

Der Maschinenfabrikant **M. A. Mütze in Bischoheim** bei Kamenz, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Volkmar Ubrig II** in Dresden, — klagt gegen den Kaufmann **Ludwig Hartmann**, früher in Dresden, zuletzt in Waldheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte Akzeptant eines Primawechsels vom 15. Oktober 1908 über 300 M. fällig am 15. Januar 1909, sei und daß der Wechsel dem Akzeptanten zur Verfallzeit vergeblich zur Zahlung vorgelegt und mangels Zahlung protestiert worden sei, mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung von 300 M. Wechselsumme nebst 6 v. H. Zinsen seit dem 15. Januar 1909, sowie 5 M 20 Pf. Wechselprotestkosten zu verurteilen, auch das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Pulsnitz auf den **16. April 1909, vormittags 9 Uhr.**

Pulsnitz, den 8. Februar 1909.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, als den 25. Februar 1909, abends 1/28 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Besuch der Freiwilligen Sanitätskolonne Pulsnitz.
2. Städtische Straßenbeleuchtung betr.
3. Pachtbindung von Feldgrundstücken betr.
4. Aufnahme eines Darlehens für das Elektrizitätswerk

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
August Bedrich.

Pulsnitz, den 23. Februar 1909.

Das Wichtigste.

Die „N. A. Z.“ stellt fest, daß die Vertreter des Reichsschatzamtes zu den Beschlüssen der Subkommission der Finanzkommission des Reichstages am Sonnabend keine zustimmende Erklärung abgegeben haben.

Die „Dresdner Nachr.“ dementieren eine Meldung, wonach mit Oberbürgermeister Beutler Verhandlungen wegen Uebernahme des Reichsschatzamtes gepflogen würden.

Der Reichskanzler hat gegenüber dem Vertreter des Petit Parisien die jüngsten Erörterungen in der Pariser Presse betreffs des Marokkoabkommens für leeres Geschwätz erklärt.

In Breslau ist gestern die Gräfin Kwilecka, die durch den Kindesunterdrückungs-Prozeß bekannt wurde, gestorben.

Unter dem Protektorat des Deutschen Kronprinzen hat sich ein Hilfskomitee für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen gebildet, das mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit tritt.

In Prag ist es am Sonntag wieder zu Ruhestörungen gekommen.

Aus Prag wird telegraphiert: Wie bestimmt verlautet, ist das neunte Korps in Leitmeritz mobilisiert worden.

Der Bund der Landwirte erklärte sich gestern bei seiner Generalversammlung in Berlin in einer Resolution gegen die Nachlaß- und Erbschaftsteuer und das Erbrecht des Staates. (S. Tagesgesch.)

Aus Elche (Spanien) werden vom Sonntag mehrere Erdstöße gemeldet.

Der Traum vom serbischen Zehnmillionenreiche.

Die politische Hochflut treibt in Serbien immer höhere und gefährlichere Wellen, und sie wird hauptsächlich durch die Propaganda unterstützt, daß die politischen Führer Serbiens von der Aufrichtung eines serbischen Zehn-

millionenreiches träumen und daraus das Recht ableiten, daß Europa den zehn Millionen Serben doch endlich zu ihrem Rechte verhelfen und ihnen einen großen nationalen Staat geben würde. Zwar haben die Großmächte jetzt wiederum in Belgrad eine Verwarnung erteilen lassen, welche die serbische Regierung darauf aufmerksam macht, daß Serbien auf keine Unterstützung seitens der Großmächte rechnen könne, wenn es einen Krieg mit Oesterreich vom Zaune bräche, aber diese Verwarnung wird bei den erhitzten Köpfen in Serbien nur dann etwas nützen, wenn es dem Könige Peter gelingt, mit Hilfe der gemäßigten Parteien die Regierung in Serbien weiter zu führen. Sollten aber die radikalen Parteien in Serbien den König Peter zur Abdankung drängen und der Kronprinz Georg König werden, dann sind die schlimmsten politischen und nationalen Anmaßungen in Serbien zu befürchten. Die Serben fühlen sich durch die Annexion Bosniens durch Oesterreich in ihrer ganzen zukünftigen Entwicklung eingeschränkt und verlangen eine Vergrößerung Serbiens, weil alle zehn Millionen Serben das Recht hätten, einen Nationalstaat zu bilden. Mit der Gründung des serbischen Zehnmillionenreiches steht es aber nach der wirklichen politischen und geographischen Sachlage äußerst windig aus, denn man kann mit dem besten Willen gar nicht herausfinden, wo die zehn Millionen Serben eigentlich stehen sollen. Nun behaupten allerdings die Serben, daß auch die Kroaten Serben seien, und dies kann bezüglich der Sprache auch zugegeben werden, aber die Kroaten wohnen etwa 5 Millionen Seelen stark in Oesterreich, Serbien selbst hat noch nicht einmal 3 Millionen Einwohner, also muß man schon, um zu dem serbischen Zehnmillionenreiche zu kommen, auch die Einwohner Bosniens und der Herzegowina und ferner auch die Einwohner Montenegros zu dem serbischen Volke rechnen. Die Kroaten in Oesterreich haben nun aber eine andere Religion, als wie die Serben in Serbien, auch hat man noch nichts davon gehört, daß die Kroaten in Oesterreich serbisch werden wollten, ferner kann auch keine Rede davon sein, daß die Einwohner Bosniens und der Herzegowina so ohne weiteres geneigt sein könnten, mit den Serben das große serbische Reich aufzurichten, und die Montenegriner bestehen sicher auf ihre eigene Unabhängigkeit. Die Idee des großen serbischen Reiches ist also lediglich eine Propaganda für die Vergrößerung Serbiens, und diese Propaganda muß hinverbrannt erscheinen, wenn die Serben ein Zehnmillionenreich erstreben wollen, denn es ist doch gar nicht zu erwarten, daß Oesterreich wichtige Landesteile an Serbien abzutreten geneigt ist, denn dann würde

doch im Süden von Oesterreich ein großes slavisches Reich entstehen, welches auf die übrigen in Oesterreich noch lebenden slavischen Völkerschaften eine bedenkliche Anziehung ausüben, also Oesterreich feindlich gesinnt werden müßte. Der Traum vom serbischen Zehnmillionenreiche kann also nicht in Erfüllung gehen, und Europa kann im schlimmsten Falle nur erleben, daß Serbien einen wahnwitzigen Krieg mit Oesterreich beginnen und dafür seine Niederlage erleiden wird. Möglicherweise steigt in Serbien doch auch noch die politische Besonnenheit und bewahrt das Land vor einem unglückseligen Kriege.

Oertliches und Sächsisches.

— Faschingsdienstag ist heute, der letzte Tag, an dem man noch einmal in diesem Jahre von Herzen lustig sein kann. Dem Fasching noch ein besonderes Lob zu reden, hieße Eulen nach Athen tragen. Fasching und Freude am Dasein sind zwei Begriffe, die einander so nahe parallel laufen, daß sie kaum zu trennen sind. Heute der letzte Tag der lustigen Faschingszeit. Morgen beginnt bereits die längste Fastenperiode in der christlichen Kirche, das sogenannte Quadragesimalfasten, auch Quadragesima genannt, d. h. vierzig Tage vor dem Ostersfeste. Vierzig galt den Israeliten an sich schon als „heilige“ Zahl, und da auch Jesus so lange in der Wüste fastete, um sich auf sein Lehramt vorzubereiten, bestimmte die alte Kirche ein vierzigstägiges Fasten, das der frommen Betrachtung des Leidens des Erlösers gewidmet ist. Aus diesem Grunde nennt die Kirche diese Passions- oder Leidenszeit. Der erste Tag derselben ist Aschermittwoch, während Fastnacht die Periode frohen Lebensgenusses abschließt. Da die Lustbarkeiten, die man an diesem Tage zu veranstalten pflegte, sich naturgemäß bis tief in die Nacht hinein verlängerten, ja, in der Nacht gewissermaßen erst ihren Höhepunkt erreichten, redete man nicht vom Festtag, sondern von Fastnacht, d. h. Nacht vor dem Fasten. Neue Forscher leiten das Wort zu fasten, d. h. lustig, übermütig sein, (vergl. fasten) ab, also „Fastenacht.“ Doch genug hiervon! Heute hat ein jeder das Recht, lustig zu sein. Möge er es auch sein, möge aber auch keiner allzusehr über die Stränge schlagen.

— Was man schon Jahre lang dem Esperanto voraussetzte, ist eingetreten: Es hat sich aus ihm heraus eine neue Weltprache gebildet, ein verbessertes Esperanto, das Ilo. Die Anhänger des Ilos behaupten, daß ihre Sprache die Fehler des Esperantos vermeide und daß die ältesten und besten Esperantisten zu ihrer Sprache halten. Auffallend ist jedenfalls, daß solche alte Esperan-